

„Die Katzen machen mich wieder gesund“

Fast täglich quälten ihn schlimme Schmerzen. Mit einer tierischen Therapie wird es jetzt besser!

Ganz oben am Hals, direkt unterm Kinn, da hat Biene es am liebsten. Wenn man sie dort kraut, schnurrt sie, als hätte sie einen Motor verschluckt. „Ein schönes Geräusch“, findet Christian (6). Immer wieder streicht er ihr mit den Fingern übers Fell. Richtig entspannt sieht er dabei aus. Seine Migräne? Wie weggeblasen.

„Biene tut ihm gut“, sagt Regina Lessenthin (48), die die Katze auf dem Schoß hält. Sie ist Diplom-Psycho-

login und heilt Menschen von Depressionen, Ängsten und anderen psychischen Krankheiten. Auch Kopfschmerzen gehören dazu, denn die werden oft durch Stress ausgelöst. Das Besondere bei Regina Lessenthin: In ihrer Praxis nahe Ludwigsburg leben zehn Katzen. Sie helfen ihr dabei, die Patienten gesund zu machen.

Christian ist seit einem halben Jahr wegen Migräne in ihrer Behandlung. Als die Krankheit bei ihm ausbrach, war er drei: „Er weinte, hielt sich den Kopf und übergab sich“, erzählt seine Mutter Erika (33). Anfangs kamen die Anfälle alle 14 Tage. Später litt Christian fast täglich unter Schmerzen. Eri-



Auch Mama darf Kicki mal kämmen

Einmal pro Woche kommt Christian mit seiner Mutter (r.) in die Praxis. Regina Lessenthin: „Auch Eltern können durch die Katzen viel über sich und ihre Kinder lernen“

ka: „Ich war so hilflos. Ich konnte nichts weiter tun, außer ihm die Schmerzmittel zu geben, die der Arzt verschrieben hatte.“

Verzweifelt suchte sie nach anderen Behandlungsmethoden. Doch die Ärzte wussten nicht weiter. Im Herbst 2005 rieten sie ihr schließlich, mit Christian eine Psychotherapie zu machen, aber nicht bei einem gewöhnlichen Psychologen. Sondern bei Regina Lessenthin.

Denn sie schafft mit ihren Katzen, was anderen Therapeuten nur schwer gelingt: Sie findet einen direkten Zugang zu den Seelen der Kinder. „Schon allein die Anwesenheit der Katzen entspannt und hilft beim Stressabbau“, erklärt die Psychologin. „Und noch wichtiger: Wenn ich die Kinder im Umgang mit den Tieren beobachte, erfahre ich viel mehr über ihre Probleme als in Gesprächen.“ Bei Christian erkannte sie schnell,

dass er nicht gut auf die Gefühle anderer eingehen kann, zu sehr auf sich konzentriert ist. „Am ersten Tag schnurrte Isy um ihn herum, wollte gestreichelt werden. Doch Christian reagierte nicht, obwohl er keine Angst vor Katzen hat. Er stand einfach nur da.“

Als er Isy später füttern sollte, schraubte Christian die Dose dreimal auf und zu, weil der Deckel schief saß. Sorgfältig stellte er sie zurück ins Regal.

Erst dann gab er Isy Futter. Regina Lessenthin: „Er möchte alles richtig machen, will keinem zur Last fallen. So ein Perfektionismus löst Stress aus. Und er verhindert, dass man eigene Wünsche äußert.“

Spätere Frage- und Antwort-Tests bestätigten die Diagnose. Danach kamen wieder die Katzen ins Spiel. Regina Lessenthin: „Sie zeigten Christian, dass man keine Erwartungen erfüllen muss, um mit an-

„Die Anfälle lassen nach“

„Er will immer perfekt sein“



Info: Therapie mit Tieren

Die „Tiergestützte Therapie“ funktioniert auch bei Erwachsenen. Leider werden die Kosten von den Kassen nicht übernommen, aber manche Therapeuten bieten sie zusätzlich als kostenfreie Leistung an. **Kontakt:** Diplom-Psychologin Regina Lessenthin, Tel.: 071 44/1 8001, Internet: www.lessenthin.de